

Volkswirtschaftliche Schriften

Heft 405

Volkswirtschaftslehre und Analytische Handlungstheorie

**Zur Diagnose, Ätiologie und Therapie
einer Wissenschaftskrise**

Von

Ulrich Kazmierski



Duncker & Humblot · Berlin

ULRICH KAZMIERSKI

Volkswirtschaftslehre und Analytische Handlungstheorie

Volkswirtschaftliche Schriften

Begründet von Prof. Dr. Dr. h. c. J. Broermann

Heft 405

Volkswirtschaftslehre und Analytische Handlungstheorie

Zur Diagnose, Ätiologie und Therapie einer Wissenschaftskrise

Von

Ulrich Kazmierski



Duncker & Humblot · Berlin

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Kazmierski, Ulrich:

Volkswirtschaftslehre und analytische Handlungstheorie: zur
Diagnose, Ätiologie und Therapie einer Wissenschaftskrise /
von Ulrich Kazmierski. – Berlin: Duncker und Humblot, 1990
 (Volkswirtschaftliche Schriften; H. 405)
 ISBN 3-428-07040-2
NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1990 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41
Fotoprint: Werner Hildebrand, Berlin 65
Printed in Germany

ISSN 0505-9372
ISBN 3-428-07040-2

Für Tina

Vorwort

"Ein Grundzug geistiger Störung ist ja, daß sich der Kranke mehr und mehr von der Wirklichkeit entfernt. Er bemerkt dieses Entfernen nicht, denn er konstruiert Gedankengebäude, die in sich geschlossen, widerspruchsfrei sind und die Antworten geben auch auf die unangenehmsten Fragen. Ein wichtiger Zug der Gedankengebäude ist ihr formaler Charakter: gewisse Formeln, Gesten eingeschlossen, werden endlos wiederholt, aber so, daß ein Widerspruch mit anderen Formeln nicht eintritt."¹ Überträgt man diesen von P. K. Feyerabend wohl nicht nur ironisch gemeinten "Grundzug geistiger Störung" auf den gegenwärtigen Zustand der >herrschenden Volkswirtschaftslehre<, dann erscheint die von Kritikern beklagte Krise der herrschenden Volkswirtschaftslehre als >Symptom< dieser >Krankheit<. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dieser >Krankheit<. Insbesondere werden drei Zielsetzungen verfolgt:

- (1) Die Erstellung einer >*Diagnose*<: Im 1. Kapitel soll die >Krankheit< (Krise) des >Patienten< (herrschende Volkswirtschaftslehre) auf der Grundlage bisher vorliegender >Befunde< (Krisenerklärungen der Kritiker) >diagnostiziert< werden. Angesichts der zum Teil recht unterschiedlichen >Befunde< stellt sich die Frage, ob zwischen ihnen Gemeinsamkeiten und Zusammenhänge bestehen, so daß neben einer einheitlichen >Diagnose< auch eine einheitlichere >Ätiologie<² möglich ist. Diese Fragestellung bildet den Ausgangspunkt für die weiteren Überlegungen.
- (2) Eine >*ätiologische*< *Erforschung* derjenigen Faktoren einschließlich ihrer Beziehungen zueinander, die zu der bestehenden >Krankheit< geführt haben: Das 2. Kapitel entfaltet zunächst die These, daß die Frage nach dem prinzipiellen Verhältnis zwischen Human- und Naturwissenschaften ein Grundproblem der Volkswirtschaftslehre darstellt. Insbesondere wird anhand bedeutender volkswirtschaftlicher Kontroversen ("Schmoller-Menger-Kontroverse", "Werturteilsstreit" und "Keynesianismus-Monetarismus-Kontroverse") die historische Entwicklung des

¹ Feyerabend, P. K. (Realismus), S. 310.

² Ätiologie = Lehre von den Krankheitsursachen.

Problembewußtseins bezüglich dieser Frage innerhalb der Volkswirtschaftslehre herausgearbeitet. Anhand der folgenden Fragestellungen wird dieses Grundproblem der Volkswirtschaftslehre, das als >metawissenschaftliche Entscheidungssituation< formuliert wird, im 3. Kapitel eingehender betrachtet: Welche prinzipiellen Abhängigkeits- bzw. Unabhängigkeitsbeziehungen zwischen Human- und Naturwissenschaften lassen sich unterscheiden bzw. werden überhaupt thematisiert? Gibt es übereinstimmende Auffassungen hinsichtlich der Merkmale, mit denen Human- und Naturwissenschaften charakterisiert werden? Besitzt die metawissenschaftliche Entscheidungssituation neben ihrer akademischen Relevanz (insb. innerhalb der Humanwissenschaften) auch eine praktische Relevanz?

Im 4. Kapitel wird die These entfaltet, daß das defizitäre Problembewußtsein der herrschenden Volkswirtschaftslehre für die metawissenschaftliche Entscheidungssituation als eine grundlegende Krisenursache erachtet werden kann. Grundlegend deshalb, weil viele der bereits vorliegenden Krisenerklärungen sich hierauf zurückführen lassen. Im 5. Kapitel wird dargelegt, daß für Identifizierung, Darstellung und Auflösung der metawissenschaftlichen Entscheidungssituation wissenschaftstheoretisches Denken erforderlich ist, daß aber der Umgang der herrschenden Volkswirtschaftslehre mit der Wissenschaftstheorie bzw. mit wissenschaftstheoretischen Reflexionen eine deutliche Vorurteilsstruktur aufweist. Die Konsequenzen, die sich aus dieser Vorurteilsbeladenheit ergeben, werden thematisiert. In engem Zusammenhang hierzu stehen "Ideologien", die als >kollektive Vorurteile< aufgefaßt werden, denn eine bestimmte ideologische Befangenheit der herrschenden Volkswirtschaftslehre führt zur Bildung von bestimmten Vorurteilen im Theoriengebiet.

Im 6. Kapitel geht es in erster Linie darum, die >Fäden< der vorangegangenen Kapitel miteinander zu verknüpfen, d.h. die bestehenden, aber latenten Zusammenhänge zu thematisieren. Denn damit eröffnet sich die Möglichkeit, einen einheitlicheren Krisenerklärungsversuch vorzulegen, der dann als Ausgangspunkt für eine wirksame >Therapie< der Krise der herrschenden Volkswirtschaftslehre dienen soll.

- (3) Eine *Analyse eines >Therapievorschlags<*: Die Diskussionen, die innerhalb der "Analytischen Handlungstheorie" ausgetragen werden, stehen im Kontext der metawissenschaftlichen Entscheidungssituation (Abschnitt 7.1). Insbesondere die handlungstheoretischen Überlegungen G. H. v. Wrights, einem führenden Vertreter der "Analytischen Handlungstheorie", erscheinen deshalb als interessant, weil sie bei den grundlegenden Krisenursachen ansetzen, die von der >ätiologischen< Untersuchung identifiziert und inhaltlich bestimmt worden sind (Ab-

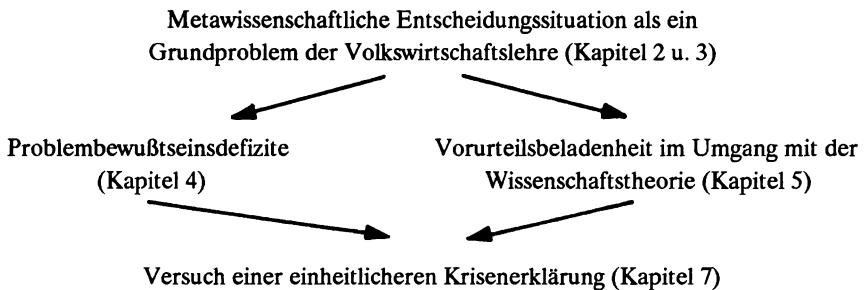
Übersicht 1
Aufbau der Studie

>Diagnose<

>Diagnose< der Krise der herrschenden Volkswirtschaftslehre auf der Grundlage vorliegender >Befunde< (Kapitel 1)

>Ätiologie<

Analyse der grundlegenden Faktoren und ihrer Beziehungen untereinander, die zur >Erkrankung< (Krise) des >Patienten< (herrschende Volkswirtschaftslehre) geführt haben:



Analyse einer möglichen >Therapie<

Die Analytische Handlungstheorie G. H. v. Wrights als mögliche Therapie
(Kapitel 7)

↓

Entwicklung einer immanent-systematischen Konzeption zur Analyse von
>Therapien< (Kapitel 8)

↓

Die immanent-systematische Analyse der handlungstheoretischen >Therapie<
G. H. v. Wrights (Kapitel 9)

schnitt 7.2). Von daher ergeben sich die beiden folgenden Fragen: Ist v. Wrights Handlungstheorie ein Beitrag zur Krisenbewältigung, und wie ist gegebenenfalls die Qualität dieses Beitrages einzuschätzen? Beide Fragen sollen immanent beantwortet werden. Hierzu wird im 8. Kapitel eine immanent-systematische Analysekonzeption entwickelt, mit deren Hilfe diese Fragen (immanent-systematisch) hinreichend beantworten werden sollen. Die immanent-systematische Analyse wird dabei in erster Linie von der Überzeugung getragen, daß eine Theorie erst dann als die >beste< ausgezeichnet werden kann, wenn zu dieser Theorie hinreichend problemadäquate Alternativen berücksichtigt worden sind.

Im 9. Kapitel erfolgt die eigentliche immanent-systematische Analyse der v. Wrightschen Handlungstheorie. Hierzu wird zunächst zwischen drei Betrachtungsebenen (Traditionen-, Paradigmen- und Verstehen-Erklären-Ebene) unterschieden. Auf jeder dieser Betrachtungsebenen erfolgt dann eine immanent-systematische Analyse bzw. Rekonstruktion der jeweiligen Problemformulierung sowie des dazugehörigen Problemlösungsansatzes. Die Resultate dieser immanent-systematischen Analyse werden in einem abschließenden Abschnitt dieses Kapitels zusammengetragen.

Im abschließenden 10. Kapitel werden die wesentlichen Resultate dieser Arbeit vor dem Hintergrund dieser drei Zeilsetzungen noch einmal zusammengetragen. Der gesamte Argumentationsaufbau dieser Studie ist in der "*Übersicht I*" noch einmal dargestellt.

Die vorliegende Arbeit wurde im Jahr 1989 als Dissertation vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität-Gesamthochschule Paderborn angenommen. An dieser Stelle danke ich allen, die zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben: Herrn Prof. Dr. Peter Dobias für die Unterstützung und Betreuung sowie für die gewährte wissenschaftliche Freiheit bei der Entstehung der Arbeit, Herrn Prof. Dr. Frank Benseler für die Übernahme des Zweitgutachtens. Anregungen und Kritik habe ich des weiteren in zahlreichen Diskussionen und Gesprächen mit Bettina Blanck, Dr. Horst Brezinski, Rainer Greshoff, Dr. Werner Loh und Christiane Rennert erhalten. Ein besonderer Dank gebührt meiner Frau Bettina sowie meinen Kindern Sina und Jan, die geduldig einen großen Teil der sozialen Kosten dieser Arbeit getragen haben.

Ulrich Kazmierski

Inhalt

1.	Die Krise der herrschenden Volkswirtschaftslehre	15
2.	Kontroversen und ihre Tiefenstruktur	22
2.1	Die Frage nach dem prinzipiellen Verhältnis zwischen Human- und Naturwissenschaften als ein Grundproblem der Volkswirtschaftslehre	22
2.2	Eine problemgeschichtliche Betrachtung	24
2.2.1	Die "Schmoller-Menger-Kontroverse"	24
2.2.2	Der "Werturteilsstreit"	29
2.2.3	Die "Keynesianismus-Monetarismus-Kontroverse"	35
2.3	Die historische Entwicklung des Problembewußtseins für die Frage nach dem prinzipiellen Verhältnis zwischen Human- und Naturwissenschaften	40
3.	Die metawissenschaftliche Entscheidung	44
3.1	Die Frage nach dem prinzipiellen Verhältnis zwischen Human- und Naturwissenschaften als metawissenschaftliche Entscheidungssituation	44
3.2	Die metawissenschaftliche Entscheidungssituation als heterogenes Problem	50
3.3	Die Relevanz der metawissenschaftlichen Entscheidungssituation.	56
4.	Bewußtseinsdefizite	63

5.	Vorurteile	71
5.1	Entscheidungssituationen und thematisch-reflexives Denken	71
5.1.1	Wissenschaftstheorie und die prinzipiellen Möglichkeiten, die metawissenschaftliche Entscheidungssituation aufzulösen	71
5.1.2	Die Gefahr von Vorurteilen bei der Auflösung von Entscheidungssituationen	79
5.2	Die Vorurteilsbeladenheit der herrschenden Volkswirtschaftslehre im Umgang mit der Wissenschaftstheorie	81
5.3	Die Ideologiehaftigkeit des volkswirtschaftlichen Denkens	86
5.3.1	Ideologien als kollektive Vorurteile	87
5.3.2	Vorurteilsbildungen im Theorienbereich der Volkswirtschaftslehre	88
6.	Versuch einer Krisenerklärung	91
6.1	Der Zusammenhang zwischen Ideologie und Wissenschaftstheorie	91
6.2	Der Zusammenhang zwischen >Vorurteilsbeladenheit< und >Bewußtseinsdefiziten<	92
7.	Gibt es Ansätze einer Krisenbewältigung?	96
7.1	Die "Analytische Handlungstheorie" im Kontext der metawissenschaftlichen Entscheidungssituation	96
7.2	Die Analytische Handlungstheorie G. H. v. Wrights: Gegenstand und Zielsetzung	98
8.	Konzeption einer immanent-systematischen Analyse	106
8.1	>Pragmatische< Erkenntnissituation und kombinatorischer Pluralismus	106
8.1.1	Der kombinatorische Pluralismus	107
	(1) Die Komponente "Theorienpluralismus"	107
	(2) Die Komponente "Kombinatorik"	110
8.1.2	Möglichkeiten und Grenzen des kombinatorischen Pluralismus	116

	Inhalt	13
8.2	Konzepte einer systematischen Analyse	119
8.2.1	Extern-systematisches Analysekonzept	120
8.2.2	Immanent-systematisches Analysekonzept	122
9.	Eine immanent-systematische Analyse des handlungstheoretischen Ansatzes G. H. v. Wrights	125
9.1	Die metawissenschaftliche Entscheidungssituation als Traditionenproblem	127
9.1.1	Problemformulierung	127
9.1.2	Problemlösungsansatz	138
9.2	Die metawissenschaftliche Entscheidungssituation als Paradigmenproblem	140
9.2.1	Problemformulierung	140
9.2.2	Problemlösungsansatz	149
9.3	Die metawissenschaftliche Entscheidungssituation als Verstehen-Erklären-Problem	152
9.3.1	Problemformulierung	152
	(1) Problemformulierung in v. Wrights früheren Arbeiten	153
	(2) Problemformulierung in v. Wrights neueren Arbeiten	169
9.3.2	Problemlösungsansatz	181
9.4	Resultate der immanent-systematischen Analyse	186
10.	Zusammenfassung	194
	Literatur	199

"Es könnte sogar sein, daß eine Ausbildung in fortgeschrittener Volkswirtschaftslehre für Ökonomien ausgesprochen schädlich ist."¹

E. H. P. Brown

1. Die Krise der herrschenden Volkswirtschaftslehre

Die Feststellung, daß sich die herrschende Volkswirtschaftslehre² in der Krise befindet, ist keineswegs neu und wird von vielen Fachvertretern getroffen. Sie gehört mittlerweile schon fast zum guten akademischen Ton. E. H. P. Brown sieht die Krise in dem "Auseinanderklaffen zwischen der Wirtschaftswissenschaft und den praktischen Problemen"³. Die nationalen und internationalen "praktischen Probleme" heißen: zunehmende Umweltzerstörung, Energieknappheit, Rohstoffmangel, Bevölkerungsexplosion, anhaltend hohe Arbeitslosigkeit, rasch steigende Staatsverschuldungen, Währungsturbulenzen, Außenhandelsdefizite, astronomische Inflationsraten in vielen Entwicklungsländern, ungelöste Verschuldungsprobleme einiger

¹ Brown, E. H. P. (Rückständigkeit), S. 22.

² Unter >herrschender Volkswirtschaftslehre< soll der Teil der gegenwärtigen Volkswirtschaftslehre verstanden werden, der die herrschende Lehrmeinung bildet und mit dieser der praktischen Wirtschaftspolitik eine wissenschaftliche Fundierung und Legitimierung liefert. Ein entscheidendes Charakteristikum der herrschenden Volkswirtschaftslehre ist ihre ausgeprägte Neigung zu dem, was G. Myrdal als "Konformismus" beschreibt: Sie "zitieren einander und sonst niemanden, am allerwenigsten Rebellen - falls es Volkswirtschaftler gibt, die die Auffassungen und Theorien des Establishments radikal in Frage zu stellen wagen. Auf diese Weise schirmen sie sich ab und isolieren sich geradezu - nicht nur gegenüber anderen sozialwissenschaftlichen Disziplinen" (Memoiren), S. 11.

³ Brown, E. H. P. (Rückständigkeit), S. 23.

Ostblock- und vieler "Dritte-Welt-Länder" und schließlich auch Hunger und Elend - und dies nicht nur bei den Ärmsten der Armen.⁴

Bei ihrem Bemühen, diese "praktischen Probleme" in den Griff zu bekommen, habe die herrschende Volkswirtschaftslehre "versagt" und sich als "unfähig erwiesen".⁵ Die Krise der herrschenden Volkswirtschaftslehre wird in ihrer Unfähigkeit, "eine Brücke zum praktischen Handeln zu bauen"⁶ gesehen. Diese anhaltende Unfähigkeit ist für J. Robinson ein "Bankrott der akademischen wirtschaftstheoretischen Lehre"⁷; für G. Myrdal die "Bemühung der Wirtschaftswissenschaftler, praktische und politische Probleme mit einer fehlenden Gleichung zu lösen, so daß der Ungenauigkeit und den Fehlern Tür und Tor geöffnet wird"⁸. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Volkswirtschaftslehre "ein Bild der Ratlosigkeit und Zerstrittenheit"⁹, der "Enttäuschung und Unruhe"¹⁰ biete.

Die Krise der herrschenden Volkswirtschaftslehre ist auch eine Krise der (praktischen) Wirtschaftspolitik, sofern die Wirtschaftspolitik ihre theoretische Fundierung und wissenschaftliche Legitimierung durch die Volkswirtschaftslehre erhält. In dieser Krisensituation gleiche der Wirtschaftspolitiker "einem Blinden, der mit der Stange im Nebel herumtappt"¹¹: Ob die wirtschaftspolitischen Maßnahmen im Sinne der angestrebten Ziele wirken oder nicht, bliebe daher weitgehend dem Zufall überlassen. Die herrschende Volkswirtschaftslehre sei nicht mehr in der Lage, "die *Wirtschaft* zu steuern oder auch nur zu erklären, was eigentlich los ist."¹² Für E. v. Beckerath "ist es sehr wohl denkbar, [...], daß ein Staatsmann, welcher eine wichtige wirtschafts- oder finanzpolitische Entscheidung zu treffen hat, auf die Mitwirkung der Nationalökonomien verzichtet".¹³ Dies scheint nicht verwunderlich, wenn man mit W. Hofmann feststellt, daß die Nationalökonomie "die am

⁴ So ist für J. Robinson die sachlich dringendste Frage: "Welches ist das Merkmal eines privatwirtschaftlichen Systems, das die reichste Nation, die die Welt gesehen hat, dazu verdammt, einen erheblichen Teil ihrer Bevölkerung in dauernder Ignoranz und Elend zu halten?" (Krise), S. 66.

⁵ Markmann, H./Simmert, D. B. (Einleitung), S. 9 f.

⁶ Kapp, K. W. (Enthumanisierung), S. 85.

⁷ Robinson, J. (Krise), S. 57.

⁸ Myrdal, G. (Objektivität), S. 13.

⁹ Rothschild, K. W. (Ökonomische Theorie), S. 11.

¹⁰ Brown, E. H. P. (Rückständigkeit); S. 23.

¹¹ Braun, G. (Gestaltung), S. 109.

¹² Henderson, H. (Ende), S. 247, Hervorhebung im Original.

¹³ Von Beckerath, E. (Einfluß), S. 459.

meisten deformierte, denaturierte unter allen gesellschaftsnahen Wissenschaften"¹⁴ sei.

Ein Ende dieser Krise scheint nicht absehbar, da "beim gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Forschung [...] eine befriedigende Lösung der wirtschaftspolitischen Probleme in nächster Zeit kaum zu erwarten"¹⁵ ist. Für R. Hickel scheint das "Rad wirtschaftswissenschaftlichen Paradigmenwechsels [...] schlichtweg zurückgedreht zu werden."¹⁶ Es sei schließlich ein "Anachronismus, der Wirtschaftspolitik theoretische Rezepte zu verschreiben, die ihre gedanklichen Grundlagen aus den vergangenen zwei Jahrhunderten beziehen."¹⁷ Einige Ökonomen zeigen sich darüber betroffen, "daß wir nunmehr seit Jahren mit unseren Kriseninterpretationen hinter der Krise herlaufen".¹⁸

Angesichts derartiger Feststellungen dürfte sich die herrschende Volkswirtschaftslehre in einem beklagenswerten Zustand befinden, "auch wenn sie es selbst nicht oder noch nicht oder nur zögernd wahrhaben will".¹⁹

Die Krise der herrschenden Volkswirtschaftslehre wird von ihren Kritikern prima facie unterschiedlich begründet und eingeschätzt. K. E. Boulding behauptet: "The whole economic profession, indeed, is an example of that monumental misallocation of intellectual resources which is one of the most striking phenomena of our times."²⁰ Worin mag diese "monumentale Fehlallokation intellektueller Ressourcen" bestehen?

Eine Anzahl von Kritikern der herrschenden Volkswirtschaftslehre sehen in einer mechanistischen Denkweise die entscheidende Krisenursache. Für K. W. Kapp ist die Nationalökonomie "im Begriff, zur reinen Technik zu werden"; für H. Arndt dagegen zeigen Ökonomen schon "seit jeher die Tendenz, [...] wirtschaftliche Vorgänge als mechanische Verläufe zu betrachten".²² In gleicher Richtung argumentiert N. Georgescu-Roegen, der das nationalökonomische Denken immer noch vom mechanistischen Leitbild der klassischen Physik Newtons geprägt sieht, obwohl die klassische

¹⁴ Hofmann, W. (*Ideologisierung*), S. 1190.

¹⁵ Wulff, M. (*Probleme*), S. 5.

¹⁶ Hickel, R. (*Gegengutachten*), S. 130.

¹⁷ Soltwedel, R. (*Relevanz*), S. 27.

¹⁸ Kirsch, G./Mackscheid, K./Herder-Dorneich, P./Dettling, W. (*Markt*), S. 7.

¹⁹ Vogt, W. (*Kritik*), S. 180.

²⁰ Boulding, K. E. (*Economics of Knowledge*), S. 12.

²¹ Kapp, K. W. (*Nationalökonomie*), S. 107.

²² Arndt, H. (*Irrwege*), S. 96.